

enthalt dann doch mit der Bestätigung der bereits durch den Bischof von Merseburg ausgesprochenen Suspension des abwesenden Abtes²⁰. Man darf dieser Aussage der Merseburger Prokuratoren um so mehr Glauben schenken, als Johannes ein Jahr später, 1197, in dem gleichen Streit von Cölestin zum Auditor bestellt wurde. Noch ein Jahr später, 1198, ging der Prozeß unter Innocenz weiter, und es konnte nicht im Interesse der Merseburger Partei liegen, bei ihren Einwänden einen Rechtsakt des Legaten zu erfinden; allzuleicht waren da die Tatsachen zu überprüfen. Es kann also mit Sicherheit festgehalten werden: Im Januar 1196 ist Abt Siegfried bereits durch seinen Ordinarius suspendiert gewesen, und damals wurde, nach einer Untersuchung in Pegau selbst, diese Suspension durch den päpstlichen Legaten, den Kardinalpresbyter Johannes von S. Stefano bestätigt (ANr. 6).

Zwischen diesem Aufenthalt des Kardinals im Januar 1196 und dem Erscheinen der Parteien vor Innocenz 1198 hat sich nach Aussage der Vertreter des Merseburger Bischofs aber noch einiges ereignet: Zunächst eine Reise an die Kurie, die Abt Siegfried unternahm, und bei der er die Erneuerung eines Privilegs (ANr. 7) – wo von noch ausführlich zu sprechen sein wird – erlangte, sowie eine Kommission (ANr. 8) an nicht näher bezeichnete Richter²¹. Der Bischof hatte jedoch sofort die Richter als suspekt und das Privileg als erschlichen zurückgewiesen und appelliert²². Beide Seiten sandten dann Boten an die Kurie, wo man sich auf die Übertragung an neue Richter (ANr. 9) einigte²³. Ohne zu schildern, was aus dieser Kommission wurde, geht die Aussage der bischöflichen Seite nun plötzlich auf ein anderes Ereignis über und berichtet, der Abt von Goseck habe gemeinsam mit dem Erzbischof von Magdeburg, dem Bischof von Bamberg, dem Bischof von Meißen und anderen Prälaten zwischen den Beteiligten *pax* und *concordia* wiederhergestellt²⁴. Dabei wird im ersten Augenblick nicht ganz klar, ob die einleitende Kon-

²⁰) Reg. Innocenz' III. (wie Anm. 2) S. 458 Z. 2–6.

²¹) S. 458 Z. 6f.: *Sic ergo latenter Romam veniens, commissionis litteras veritate tacita et sub specie renovationis privilegium, quod numquam ante habueras, impetrasti.*

²²) S. 458 Z. 9–11; zum Problem der Zurückweisung delegierter Richter vgl. Linda Fowler, *Recusatio iudicis in civilian and canonist Thought*, in: *Studia Gratiana* 15, Post Scripta. Essays on Medieval Law and the Emergence of European State in Honor of Gaines Post, ed. by Joseph R. Strayer and Donald E. Queller (1972) S. 750 ff. und Ignacio Pérez de Heredia y Valle, *Die Befangenheit des Richters im kanonischen Recht* (Münchener Theologische Studien 37, 1977) S. 68 ff. zu den Neuerungen unter Cölestin III. Auf Appellation und Delegation anhand urkundlicher Zeugnisse dieser Zeit gingen Waclaw Uruszcza, *Les juges délégués du pape et la procédure romano-canonique à Reims dans la seconde moitié du XII^e siècle*, *Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis* 53 (1985) S. 7–41 und Ludwig Falkenstein, *Appellationen an den Papst und Delegationsgerichtsbarkeit am Beispiel Alexanders III. und Heinrichs von Frankreich*, *ZKG* 97 (1986) S. 36–65 ein. Über erschlissene Privilegien handelte Peter Herde, *Römisches und kanonisches Recht bei der Verfolgung des Fälschungsdelikts im Mittelalter*, *Traditio* 21 (1965) S. 326 f.

²³) Z. 11 ff.: *partes nuntios suos ad sedem apostolicam transmiserunt: de quorum assensu causa tandem fuit aliis iudicibus sub certa forma commissa, sicut in commissionis litteris continetur.* Ähnlich im Bericht des Abtes S. 455 Z. 29–31.

²⁴) Z. 14 ff.: *Sed, cum non omnes possent examinationi cause propter nimiam distantiam interesse, dilectus filius ... abbas de Goizoché una cum venerabilibus fratribus nostris dicto*